

nung gestörte Versmass wieder herzustellen schalten *B. P* ज्ञातं vor मन ein. — *Calc.* अपि für इव der andern. — *b. Calc.*, *A* und *B* चन्द्रस्यैव = चन्द्रस्य + इव, was keinen Sinn giebt; richtig allein *P* चन्द्रस्यैव d. i. च° + एव। — *Schol.* अन्यादिति। अन्यदित्यन्यथेत्यर्थे। तथा च सेयं। अन्यथा करस्पर्शात्। अर्थादस्याः। मम गात्रकं पुलकैः कलितं युक्तं कथमिव। यद्वा। करस्पर्शात् (sic) गात्रकं पुलकैः कलितं सदन्यदिव निर्वचनीयावस्थं कथं। ज्ञातमिति शेषः पाठान्तरे ॥

Der Scholiast lässt den Ablativ करस्पर्शात् von अन्यद् = अन्यथा abhängig sein, so dass er dann ein doppeltes Ablativverhältniss (= anders als in Folge der Händeberührung oder anders als durch die H., wie wir oben zu 24, 1 bemerkt haben) enthält. Eine nähere Betrachtung unsers Gedichtchens zwingt uns die Konstruktion des Scholiasten zu verlassen. Bei dem Mangel einer Parallele zu चन्द्रस्यैव worauf doch Alles ankommt, bei der Theilung der Vergleichen in eine verneinende und bejahende Behauptung, während der Grundgedanke nur eine Form hat, kann ich in der zweiten Verszeile keine strenge Parallele sehen, sondern nur eine parallelisirende Begründung, die von einer allgemein für wahr gehaltenen Erscheinung hergenommen ist. Was im Grundgedanken durch die Frage als unentschieden hingestellt wird, erscheint in dem begründenden Bezuge in die beiden unterschiedenen Behauptungen, die verneinende und bejahende zerlegt. Wollten wir nun mit dem Scholiasten अन्यद् mit करस्पर्शात् verbinden oder mit *A. B* und *Calc.* इव für एव lesen, so träte dem Grundgedanken die einseitige Bejahung der Begründung gegenüber und die verneinende Aussage bliebe